

Resultat. Die Recensionen.

Das Ergebniss unserer Untersuchung ist folgendes: Fast für zwei volle Jahrhunderte sind die Consultafelannalen von Ravenna für uns in chronologischer Beziehung Quelle vom höchsten Werth. Sie haben ganz ausserordentliche Verbreitung gefunden: fast alle weströmischen und ein oströmischer Chronist des fünften und sechsten Jahrhunderts haben sie benutzt, sie theilweise zur chronologischen Grundlage ihrer Werke gemacht. Zuletzt sind sie noch im 9. Jahrhundert von Theophanes, Agnellus und dem Mönch von St. Gallen benutzt. Sie müssen mehrere Male redigirt und jedesmal mit neuer Fortsetzung herausgegeben sein. Die erste Redaction fällt vor das Jahr 445, in welchem Prosper sie bereits für die erste Ausgabe seiner Chronik benutzt hat, dieselbe Redaction wird auch dem Chron. imp. vorgelegen haben. Eine zweite schloss, wie wir mit ziemlicher Sicherheit sagen können, mit dem Jahre 493, sie ist von Cassiodor und Marcellin benutzt. Die meisten Chronisten schöpften aus einer Vorlage, welche über dieses Jahr noch hinausreichte, so der Anon. Vales., Marius, der langobardische Chronist, wahrscheinlich auch der Verfasser der Continuatio und des Auctarium Prosperi in der vatikanischen Handschrift, obgleich sich bei diesem keine aus derselben Quelle entlehnten Nachrichten über das Jahr 493 hinaus finden. Wie weit deren Exemplare reichten, lässt sich nicht bestimmen, doch ist einiger Grund zu der Annahme vorhanden, dass im Jahre 526 eine neue Redaction abgeschlossen ist. Wahrscheinlich ist dann noch eine neue Fortsetzung etwa bis zum Jahre 572 in Ravenna hinzugefügt, diese letztere hätte dann Agnellus, möglicherweise auch der Mönch von St. Gallen benutzt.

Etwaige Textveränderungen, welche bei den verschiedenen Recensionen vorgenommen wären, lassen sich mit unserem Material nicht mehr nachweisen, eher würden wir Vervollständigung der Consulliste anzunehmen berechtigt sein; doch gehen Anon. Cusp. A, Cont. Havn. und Exc. Sang. auf das gleiche verdorbene Exemplar zurück und zwar in der Weise, dass aus einem verdorbenen x abgeleitet sind Cont. Havn. und ein y, aus welchem letzteren dann Anon. Cusp. A der Wiener Handschrift abgeschrieben ist und der Mönch von St. Gallen seine Excerpte gemacht hat. Jenes x muss zum mindesten bis 526, denn so weit schöpfte Cont. Havn. aus ihm, vielleicht bis zum Jahre 572, dem Schlussjahr des Exc. Sang., gereicht haben.

Spätestens in y fand sich noch eine zweite Consulliste ebenfalls mit Nachrichten, deren Ursprung wir in Rom zu suchen geneigt waren, sie erscheint in der Wiener Handschrift